

(Berichterstatter Abgeordneter Wittig.)

- (A) „die Petition der Gemeinde Niederhäslich um Erbauung einer elektrischen Straßenbahn von Deuben nach Niederhäslich zurzeit auf sich beruhen zu lassen“.

Ich habe Sie namens Ihrer Deputation zu bitten, diesem Antrage beizustimmen.

Wenn ich mir nun im Anschluß an diese Berichterstattung persönlich noch einige Worte erlaube, so geschieht dies nur, um eine Bitte an die Hohe Königliche Staatsregierung zu richten. Es ist mir nämlich zur Kenntnis gekommen, daß die Gemeinde Niederhäslich nunmehr beabsichtigt, in Gemeinschaft mit Gemeinden des Blauenfchen Grundes die Zweiglinie nach Niederhäslich unter Einführung des sogenannten Pendelverkehrs auf eigene Kosten zu errichten und zu betreiben. Sollte sich dies verwirklichen, so möchte ich die Hohe Königliche Staatsregierung bitten, dem Vorhaben der Gemeinden sich entgegenkommend gegenüberzustellen und die Ausführung der Anlage zu genehmigen. Niederhäslich ist eine wirtschaftlich ungünstig gestellte Gemeinde, der es in der Tat zu gönnen wäre, wenn sie durch die Errichtung der Zweiglinie eine Aufbesserung ihrer Verhältnisse herbeiführen könnte.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abgeordnete Fleißner.

- (B) **Abgeordneter Fleißner:** Aus den Schlußworten, die der Herr Referent eben für seine Person gesprochen hat, geht ja hervor, daß er als Kenner der dortigen Verhältnisse durchaus die Wünsche der Petenten für berechtigt hält, und ich kann ebenfalls aus eigener Anschauung und Kenntnis der Dinge nur lebhaft bedauern, daß die Regierung nicht doch endlich darauf zukommt, einer 3500 Seelen großen Gemeinde einen so berechtigten Wunsch zu erfüllen, der ohnedies mit verhältnismäßig geringen Kosten verbunden wäre.

Die Petition weist mit einer gewissen Resignation einleitend darauf hin, daß die Gemeinde sich seit 20 bez. 12 Jahren um eine Verkehrsgelegenheit bemüht, und ich glaube, es ist tatsächlich ein Novum in ganz Sachsen, daß eine so große Gemeinde in einem so bedeutenden Industriegebiete von irgend einem Verkehrsmittel mehr oder weniger abgeschnitten ist. Bedenken Sie, meine Herren, daß der obere Ortsteil von Niederhäslich doch immerhin 35 bis 40 Minuten etwa von der nächsten Straßenbahnhaltestelle in Deuben entfernt liegt; das ist, wie gesagt, unter den Verhältnissen, wie sie dort herrschen, glaube ich, ein in ganz Sachsen einzigartiges Vorkommen.

Ich möchte aber auch darauf hinweisen, daß bei anderen Gemeinden unter ähnlichen Verhältnissen, wie mir's scheint, eine etwas andere und zuvorkommendere Behandlung zu verzeichnen ist. Die Petition weist meines Er-

achtens mit Recht darauf hin, daß z. B. die Gemeinde (C) Hellaau, die bis jetzt etwa 1000 Einwohner zählt, unter ganz ähnlichen Verhältnissen ohne weiteres einen derartigen Straßenbahnstrang bekommen hat, obwohl für Hellaau die Verkehrsverhältnisse wesentlich günstiger liegen als für Niederhäslich. Hellaau liegt nicht sehr weit von der Bahnstation Klossche entfernt, und nach Klossche und zurück verkehren täglich etwa 60 bis 65 Eisenbahnzüge vom frühen Morgen bis spät in die Nacht. Meine Herren! Wenn man unter solchen Verhältnissen einer Gemeinde entgegenkommt, wogegen ich natürlich gar nicht bin — ich will nur einen Vergleich ziehen und sagen: was Hellaau recht ist, das müßte Niederhäslich unter noch schwierigeren Verhältnissen billig sein —, so müßte man hier unbedingt in der gleichen Weise verfahren. Ich erinnere ferner daran, daß man seinerzeit die Straßenbahn von Hainsberg weitergeführt hat nach Cosmannsdorf, obwohl Cosmannsdorf auch Eisenbahnverbindung hat; auch hier billige ich das vollkommen, aber ich will nur wiederholen: was einer Gemeinde unter wesentlich besseren Verhältnissen recht ist, das muß einer anderen billig sein. Ich kann doch nicht annehmen, daß man nur deshalb den Wünschen nicht entgegenkommt, weil es sich bei Niederhäslich um eine ausgesprochene Arbeitergemeinde handelt. Die Verkehrsverhältnisse, wie sie in der Petition geschildert (D) sind, treffen durchaus das Richtige, und ich glaube, wenn den Wünschen der Petenten Rechnung getragen würde, so würde sich — das lehrt auch die Erfahrung in anderen Orten — der Verkehr dort ganz bedeutend heben, nicht nur der industrielle Verkehr, sondern vor allen Dingen auch der Ausflugsverkehr, auf den schon ganz mit Recht hingewiesen worden ist.

Meine Herren! Unter solchen Umständen muß ich es, wie gesagt, bedauern, daß sich die Regierung nach wie vor ablehnend verhält.

In der Petition ist ferner darauf hingewiesen, daß die Verlängerung der Straßenbahn nach Niederhäslich durch ein Zweiggelcis ausschließlich dazu führen würde, dem Orte frisches Blut zuzuführen. Dessen bedarf der Ort in ausgesprochenem Maße. Ich will auch noch darauf hinweisen, daß die Gemeinde aus eigener Kraft eben solche Dinge nicht machen kann, weil es sich um eine arme Arbeitergemeinde handelt, die mit Gemeindesteuern schon sehr stark bedrückt ist; ich glaube, Niederhäslich ist eine der Gemeinden in Sachsen, die von allen sächsischen Gemeinden mit die höchsten Gemeindesteuern zu bezahlen hat.

Die Kosten sind gering. Die Petenten wollen, daß die Straßenbahn nur bis ungefähr in die Mitte des